

während man noch darüber nachdenkt, wie das wohl enden wird, ist rechts und links schon stiller Wald.

Ein Dorf folgt dem andern. Die meisten bleiben weit im Hintergrund liegen. Man sieht aus dem Grün, das sie umgibt, nur den Kirchturm und hier und da ein Dach ragen. Manchmal aber tritt 5 auch ein Dorf so nahe an die Bahn, daß man hineinsehen kann zwischen die Häuser und die Gemüsegärten mit Kohl und Rüben, mit den Blütenkugeln der Zwiebeln und den Vierecken der Stangenbohnen. Zwischen den Obstbäumen sind Leinen ausgespannt, an denen kleine Hemden und bunte Strümpfchen hängen. Auf den 10 Dächern in ihren Nestern stehen die Störche. Vor den Türen der Häuser spielen Kinder und Kätzchen. Man sieht auf den kleinen Kirchhof mit den aus dem Grün hervorglänzenden weißen Steinen, auf dem ein Geschlecht nach dem andern nach arbeitsamem, engumfriedetem Leben sich zur Ruhe legt. 15

Wie hübsch ist der kleine Weiher, von Weidengebüsch umgeben und ganz bedeckt mit weißen Wasserrosen! Darüber schweben die schimmernden Libellen, die man sich vorstellt, da man sie von der Bahn aus nicht sehen kann. Die weißen Schmetterlinge aber, die über den Blumen der Grabenränder und Raine spielen, die 20 sieht man.

Das Fließ, das zwischen Kopfweiden hingeht, von denen der Ruf der Goldammer schallt, oder zwischen dichtem Erlengebüsch, das es verdeckt — wie lockt es, ihm nachzugehen, weit, weit, im Schatten zu ruhen und wonnige Kühlung zu atmen! Welche 25 mächtigen Gewächse erheben ihre weißen Dolden aus dem Grase des Ufers, untermischt mit den roten Blütenähren des Weiderichs!

Dann Kiefernwald, sonnendurchglänzt, und immer wieder Kiefernwald! Man glaubt den würzigen Duft zu spüren, den die Nadeln im heißen Sonnenschein ausatmen. Ab und zu öffnet sich 30 gegen die Bahn hin ein durch den Wald führender, breiter, sandiger Landweg. Auf ihm erscheint eine Frau, die Reisig trägt, oder ein alter Landbriefträger, der den gewohnten Weg durch den Sand stapft.

Vornehmer sieht die Chaussee aus, auf beiden Seiten mit Ebereschensbäumchen bepflanzt, deren Beerenbüschel im Herbst so 35 prachtvoll korallenrot glänzen. Zuweilen fährt man durch eine unsäglich magere Heide. Aber in das Grau des Bodens hat die Natur wie mit roter Wolle die entzückenden Blumenkissen des wilden Thymians hineingestickt. Eine Schafherde weidet auf dem dünnen Grunde. Bei dem Nahen des Zuges flieht sie auseinander, der 40 Hund hinter ihr her, die bangeren Tiere wegen ihrer Ängstlichkeit scheltend und schmähend. Nachdenklich sieht der Hirt dem Zuge nach. Denkt er an die Ferne, an märchenhafte Paläste und Gärten,